

nachhaltige Forstwirtschaft. Üblicherweise betätigt sich Futuro Forestal als Dienstleister auf den Flächen anderer. Kunden sind üblicherweise Investoren aus Industrieländern, die einerseits natürlich Profit machen wollen und andererseits durch die vorgebliche Kompensation ihrer eigenen bzw. ihrer Kunden CO₂ Emissionen, ihr Image aufbessern wollen.

Bei den GIZ geförderten Pflanzungen in Nicaragua betätigt sich die Futuro Forestal jedoch als ihr eigener Kunde, die Projektflächen waren zuvor aufgekauft worden. Futuro Forestal Chef Andreas Ecke darf auf der BMZ-Werbeseite für Entwicklungs-PPPs (Public-Private-Partnerships) loben: „Das gesamte Projekt wäre ohne die verlässliche Hilfe der DEG nicht möglich gewesen. Ich denke, ich kann rückhaltlos sagen, dass ich jedem anderen zu ähnlichen Partnerschaften im Kontext der ländlichen Direktinvestitionen und der Entwicklungszusammenarbeit raten würde.“¹² Insgesamt wurden 88% Teak gepflanzt.¹³ Der Rest seien „einheimische Hölzer“ – die Flächen beheimateten ursprünglich Regenwald und wurden nach Kahlschlag zwischenzeitlich als Weideland genutzt.¹⁴

Die Erschließung der Welt – für das deutsche Kapital

Im Grunde geht es darum, Märkte und Ressourcen für die deutsche Wirtschaft zu erschließen, und dabei die betroffenen Menschen in den „Entwicklungsländern“ in die (deutsche) kapitalistische Wert-

schöpfungskette zu integrieren. Böse formuliert: Am Deutschen Wesen soll die Welt genesen. Oder um es mit den Worten des BMZ zu sagen: „Eine wichtige Basis der deutschen Wirtschaft ist das Exportgeschäft, das von einer stabilen Weltwirtschaft abhängt. Finanz- und Wirtschaftskrisen in Afrika, Asien oder Südamerika führen auch in Deutschland zum Verlust von Arbeitsplätzen. Entwicklungszusammenarbeit, die darauf ausgerichtet ist, die Volkswirtschaften in den Kooperationsländern zu stabilisieren, stärkt auch die Wirtschaft in Deutschland und in den anderen Geberländern.“¹⁵

Unterstützt wird GIZ dabei von einem eigens auf sie zugerichteten Lobbyverein: Der Carl-Duisberg-Gesellschaft (CDG). (Duisberg wiederum war der, der während des 1. Weltkrieges federführend und mit viel Enthusiasmus das deutsche Giftgasprogramm entwickelt hat. Die Menschheit verdankt ihm so angenehme Dinge wie Phosgen. Außerdem war er Gründer und dann Chef der IG Farben). Ziel des Vereins ist laut Selbstdarstellung die „Einbringung der Ideen der Wirtschaft in die GIZ“. Und damit das nicht allzu anstrengen wird, sind gleich vier Vertreter der CDG Mitglieder in Gremien der GIZ: Zwei im Kuratorium, zwei weitere im Wirtschaftsbeirat. In den drei GIZ-Gremien – Aufsichtsrat, Kuratorium und Wirtschaftsbeirat – finden sich – abgesehen von einer Mehrheit an Leuten aus Regierung und Parlament, Ländern und Kommunen – insgesamt 17 Wirtschaftsvertreter, 2 Wissenschaftler, 1 Gewerkschafter, 2 Entwicklungshelfer

und 4 sogenannte Vertreter der Zivilgesellschaft.¹⁶

Bei den letztgenannten handelt es sich um entwicklungs politische Dachorganisationen, wie die Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste, in der die GIZ wiederum selbst Mitglied ist, und als einzige NGO die Stiftung Weltbevölkerung. Die hat als wichtigste Armutsursache ausgemacht, dass die Armen zu viele Kinder bekämen, entsprechend paternalistisch nimmt sich ihre Politik aus.

Freilich, manchmal funktioniert diese urdeutsche Form der Entwicklung sicherlich auch für die Betroffenen – das heißt den wertbaren Teil der Bevölkerung – hinsichtlich einer Verbesserung der Versorgung mit materiellen Gütern und Dienstleistungen. Wo darin aber „eine Welt, in der alle Menschen selbst bestimmt und in Freiheit ihr Leben gestalten können“ liegen soll, bleibt das Geheimnis des BMZ. Oder ein Propagandaschlagwort, dessen eigentlichen Sinn die Autoren dieses Satzes wahrscheinlich selbst nicht verstehen.

¹ <http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/grundsatzetze/>

² <http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/ziele/index.html?PHPSESSID=0f0c1a7b42e07a742bbf33ef3cb2dbb5>

³ <https://www.giz.de/de/leistungen/kernkompetenz.html>

⁴ https://www.bmz.de/de/zentrales_downloadarchiv/themen_und_schwerpunkte/ernaehrung/SAFO-Konzept_DE.pdf

⁵ <http://www.standort-ludwigshafen.basf.de/group/corporate/site-ludwigshafen/de/news-and-media-relations/science-around-us/food-fortification/story>

⁶ Regenwaldreport Nr.15-3

⁷ https://www.giz.de/de/mit_der_giz_arbeiten/128.html

⁸ https://www.giz.de/de/downloads/giz2015_de_Leistungsangebot_Laendliche_Entwicklung_Produkt_036.pdf

⁹ OXFAM; Gefährliche Partnerschaft; Mai 2014

¹⁰ <http://www.monheim.bayer.de/de-DE/Pressemeldungen/2013/Liam-Condon-Ernaehrungssicherheit-braucht-Innovationen-und-starke-Partnerschaften.aspx?overviewId=9DE549D4-40A7-4B45-8120-C8649BC9D91B>

¹¹ Tierra y Libertad Nr.71

¹² <https://www.developpp.de/de/content/private-partner>

¹³ <http://www.futuroforestal.com/services/projects/nicaragua>

¹⁴ http://www.futuroforestal.com/wp-content/uploads/developPPP-report-32-ResourceEfficiency_EN.pdf

¹⁵ <http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/grundsatzetze/>

¹⁶ https://giz.de/de/ueber_die_giz/274.html

Mehr Abos für das grüne blatt:



Damit wir das grüne blatt besser kalkulieren können und um zumindest einen Teil der Herstellungskosten zu finanzieren, suchen wir weitere AbonnentInnen.

Überleg doch, ob du das grüne blatt abonnieren möchtest und frag auch andere Leute danach. Den Abo-Schnippel findest du ganz hinten im Heft.